

# Gesucht: 99 Alltagsheldinnen

Frauen jeden Alters und jeder Lebenssituation können andere mit ihren Fähigkeiten unterstützen – Ein Netzwerk wird geknüpft

Von Susanne Schwan

BREMERHAVEN. Gesucht: 99 Alltagsheldinnen. Mindestens. Frauen aus Bremerhaven: Jedes Alter, jede Sprache, jeder Beruf, jede Lebenssituation. Frauen, die Mut machen und Brücken spannen. Über scheinbare Abgründe der Fremdheit, der Angst, der Selbstzweifel und Andersartigkeiten hinweg Taue zum Festhalten werfen. Und aus dem Tauwerk Netze knüpfen. „Ein starkes Frauennetzwerk quer durch die ganze Stadt“, hofft Carolin Peckel mit ihrem Projektteam des Pädagogischen Zentrums (Pädz) auf eine geballte Ladung weiblichen „Heldenmuts“.

„Es gibt keine Grenzen für das, was wir als Frauen erreichen können.“ Das Motto der einstigen US-First Lady Michelle Obama ist Leitmotiv des Projekts.

117 600 Menschen leben derzeit in Bremerhaven. Und fast genau die Hälfte davon sind Frauen und Mädchen: rund 59 000. Ganz so viele müssen es ja gar nicht sein, Carolin Peckel und ihre drei Mitstreiterinnen wären schon über 250 von ihnen glücklich. Auch nicht alle auf einen Schlag, sondern auf drei Jahre verteilt – ab sofort. Denn gerade läuft das Projekt „99 Heldinnen“ an, das vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) bis 2024 mit jährlich 70 000 Euro aus Mitteln des Bundesinnenministeriums gefördert wird.

» Es gibt jede Menge Möglichkeiten, Frauen Mut zu machen, sie zu inspirieren und zu beraten, die aus anderen Ländern hierhergekommen sind.«

Ebru Aydin, Kölnerin und jetzt Sozialpädagogin in Bremerhaven

Zwei Heldinnen sind schon da. Auf Umwegen, über Mund-zu-Mund-Informationen. „Meine Kollegin hat mich hier vorgeschlagen, aber ich dachte, oh nee, ich sehe mich ja gar nicht heldenhaft“, erzählt Ebru Aydin und lacht. Die gebürtige Kölnerin lebt und arbeitet als Sozialpädagogin in Bremerhaven und erkennt in dem Pädz-Projekt einen ansteckenden „Zündstoff“: „Das muss sich herumsprechen. Ich sehe das als tolle ehrenamtliche Aufgabe, auch wenn ich einen Vollzeitjob habe – vielleicht eine Stunde in der Woche zum Beispiel als Coach ein oder zwei junge Mäd-



Projekt zum Netzwerkaufbau: „99 Heldinnen“ für in Bremerhaven lebende Frauen mit und ohne Migrationshintergrund des Pädagogischen Zentrums (Pädz), von links: Ebru Aydin, Carolin Peckel, Soad Omar und Jaqueline Naumann. Foto: Hartmann

chen auf der Berufssuche zu begleiten und zu unterstützen. Aber es gibt jede Menge Möglichkeiten, Frauen Mut zu machen, sie zu inspirieren und zu beraten, die aus anderen Ländern hierhergekommen sind.“

Jacqueline Naumann nickt energisch. „Ich bin vor eineinhalb Jahren aus Südafrika nach Bremerhaven gekommen“, erzählt die quirlige 47-jährige Kapstädterin. „In der Nachbarschaft waren alle anfangs nett, aber etwas skeptisch, mein Deutsch war fürchterlich. Und sie fragten, wie so ich nicht schwarz bin, wenn ich doch aus Afrika komme? Es geht darum, Klischees und Vorurteile abzubauen, sich auf Fremdes einzulassen, sich kennenzulernen. Ich habe vor Corona mit Frauen aus Russland und Polen gekocht und gegessen, jede hat eine Geschichte, Fähigkeiten.“

Ob Krankenpflegerin, Lehrerin, Künstlerin, Erzieherin, Juristin, Köchin oder „Vollzeit-Oma“ – jede ist willkommen, sich mit eigenem Zeit-Budget einzubringen, Ideen auszutüfteln. Ob die Pandemie noch während des Projekts gemeinsame Koch-Events zulässt, kann Teamleiterin Peckel nur inständig hoffen. Aber auf genau diese Geschichten und Fähigkeiten von Frauen mit und

ohne Migrationshintergrund hofft sie. „Heldinnen klingt etwas wuchtig, das kann einen erschlagen. Gemeint sind Vorbilder, Begleiterinnen, einfach Frauen, die es schaffen, ihr Leben und ihren Alltag zu wuppen und das Selbstvertrauen anderer stärken zu können“, erklärt die 25-Jährige.

## Andere Nationalitäten

„Andere“ – das sind die ebenfalls gesuchten 150 Frauen, die den „Schritt über den eigenen Teller rand wagen wollen“, sagt Peckel. „Frauen zum Beispiel aus Integrations- und auch Alphabetisierungskursen, Vereinen, Eltern-Kind-Initiativen, Familienzentren und Selbsthilfegruppen, die Kontakt zu Frauen anderer Nationalität suchen, aber auch die, die zurückgezogen bleiben, Angst haben, unter sich bleiben.“

Wer möchte, kann sich auch seine eigene „Heldin“ suchen und mit ins Projekt einbinden – das unter vielem anderen digitale und später „echte“ Workshops für alles Mögliche anbietet, ob Sprache, Kochen, Tanzen, Musizieren, Tipps für Kindererziehung, Gesundheit, Partnerschaft. Und eine eigene Website und Blogs einrichtet. „Und Interviews mit den Heldinnen“, erklärt Naumann. „Am Ende entsteht ein Buch mit 99

Porträts von starken Frauen aus Bremerhaven.“

Sie habe sich solch eine „Patin“, eine Coachin gewünscht, als sie vor 21 Jahren aus Syrien hierherkam, sagt Soad Omar. „Ich war dort Schneiderin. Es war so schwer, hier Fuß zu fassen.“ Die 62-Jährige hilft heute geflüchteten Frauen unter anderem beim Ausfüllen deutscher Formulare, über Alltagshürden als Arabisch-Übersetzerin. Und sie will heute als „Heldin“ andere Frauen beraten.

Eine „Schere im Kopf“ gibt's nicht, Ideen sollen sprühen, ob daraus eine interkulturelle Theatertruppe entsteht, ein Mama-

Kind-Spiele-Treff oder internationale Koch-Kurse, Sabelbrunden oder ganz pragmatische Lebenshilfe-Angebote in vielen Sprachen. „Mein Schwiegervater hat ein Übersetzungsbüro, jede Menge Sprachen, der hilft bestimmt gerne“, platzt Ebru Aydin heraus.

Wieder ein Knoten fürs Netzwerk, in das – so hoffen die vier – sich auch stadtweite Gruppen, Kirchengemeinden, Stadtteilkonferenzen, Kitas, Schulen, Organisationen einknüpfen.

Kontakt: Pädz, Hafenstraße 154, Mail: heldinnen@paedz.de oder ☎ 01 76-34 36 26 18. (lit)

## Das Pädagogische Zentrum

Das Pädagogische Zentrum Bremerhaven (Pädz) ist seit 2005 vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) zertifizierter Träger „zur Durchführung von Integrationskursen nach dem Zuwanderungsgesetz“ und bietet, abgesehen von Sprachförderung und Kursen zum Lesen-und-Schreiben-Lernen, auch Projekte unter anderem gegen Diskriminierung, Hilfen für minderjährige unbegleitete Flüchtlinge und für Migranten auf der Suche nach Wohnung und Job.

Das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) fördert – wie auch die „99 Heldinnen“ – soziale Projekte zur **Stärkung der Kompetenzen Zugewanderter**, zur Teilhabe Zugewanderter in der Gesellschaft und zur interkulturellen Öffnung und gegenseitigen Akzeptanz von Zugewanderten und Einheimischen. Ziel sind nachhaltige Wirkungen unter anderem in der Gewaltprävention, Erziehungskompetenz und im bürgerschaftlichen Engagement.